

Offenbarung

Frank Krause

Wir erleben die Ermahnung/Ermunterung Gottes, mit all unseren festgelegten Bildern und Ansichten über Gott zu brechen und damit zu rechnen, dass er viel größer ist, als alles, was wir denken oder beten können.

Wir erleben, dass der Heilige Geist in immer stärker werdenden Wellen mahnt, dass wir uns vorbereiten sollen auf eine Offenbarung seiner selbst, die wir noch nicht gekannt haben und auf Wege, die wir noch nicht gegangen sind.

Dein Gott ist so groß, wie deine Erwartungen an ihn.

In Jesaja 40 ab Vers 21 fragt Gott - wie an anderen Stellen auch - ob wir denn nicht gehört und verstanden haben, dass er groß ist: *Habt ihr es nicht erkannt? Hört ihr es nicht? Ist es euch nicht von Anfang an verkündet worden? Habt ihr keine Einsicht bekommen von der Gründung der Erde her?*

Er ist es, der da thront über dem Kreis der Erde, dass ihre Bewohner wie Heuschrecken erscheinen, der die Himmel ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen, der die Fürsten dem Nichts anheimgibt und die Richter der Erde der Nichtigkeit gleichmacht ...

Mit wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre?, spricht der Heilige.
Was antwortest **Du** auf diese Frage Gottes?

Ich muss darauf sagen, dass ich von seiner Größe und Überlegenheit nicht viel erkannt und verstanden habe! Meistens halte ich schon meine kleinsten Probleme und Bedürfnisse für größer als Gott und fürchte sie, anstatt ihn. Ich erlaube ihnen, die Stelle Gottes einzunehmen, indem ich mich um sie drehe, anstatt um ihn, indem ich mich von ihnen bewegen und leiten lasse, anstatt von ihm.

In diesem Lichte sind Angst und Sorgen Götzendienst - und diese falsche Anbetung erwächst aus dem Mangel der Erkenntnis der Größe und Fähigkeit Gottes. Eigentlich sollten wir ein Volk sein, das unentwegt damit beschäftigt ist, *die Tugenden (überragenden Fähigkeiten und vollkommenen Eigenschaften) dessen zu verkünden, der uns berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht (1. Petrus 2.9).*

Wir sind nicht berufen die Größe und Macht unserer Probleme zu verkünden und vor diesen kniefällig zu werden.

Ich bin überzeugt, dass sowohl der einzelne Christ als auch ganze Gemeinden erst dann fähig und willig sein werden mit der Menschenfurcht, Verherrlichung der eigenen Probleme und Schwächen, Trägheit und Ignoranz gegenüber Gottes Wort zu brechen, wenn sie eine Offenbarung der ehrfurchtgebietenden Größe Gottes erfahren.

"Denn wenn Jakob, wenn seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israel fürchten. Und die mit irrendem Geist werden Einsicht kennen und die Murrenden werden Belehrung annehmen" (Jesaja 29, 23-24).

Oh, wie freue ich mich auf den Tag, da die Gegenwart Gottes in unseren Versammlungen so mächtig ist, dass man sich die endlose Predigerei zu halbherzigen und unmotivierten Hörern ersparen kann, weil Gott *selbst* überführt und zurechtweist!

Wenn sein Feuer fällt und der Ort auf dem wir stehen erbebt, wenn eine Wolke seiner Herrlichkeit unsere Versammlung erfüllt, so dass niemand mehr auf den Beinen bleiben

kann, *dann* werden sich die endlosen Diskussionen mit den Murrenden und Irrenden sicherlich erübrigen und wir werden wieder wissen, was es bedeutet, Gott zu fürchten!

Wir werden dann wieder die Dimension von Gemeinschaft erleben, wo man Lachen und Tanzen, Weinen und Flehen kann. Wir werden ohne Furcht sein - weil unser Gott groß ist in unserer Mitte.

Zur Zeit ist nicht Gott groß in unserer Mitte, sondern unser *Ich* ist groß. Wir wollen wohl, dass Gott *uns* hilft, damit *wir* groß werden und groß bleiben! O ja! Es ist die Neigung unseres "Fleisches" alles und alle - inklusive Gott - einzuspannen, um *uns* weiterzubringen, *uns* Erfolg und Spaß zu verschaffen und uns "zu was zu bringen".

Wie kann es nur möglich sein, dass uns Gott groß wird - größer als unser Selbst? Wie können wir uns selbst loslassen?

Ohne eine Offenbarung sowohl der unfassbaren Liebe wie auch der überragenden Macht Gottes werden wir uns selbst nicht hergeben und die Angst um unser Selbst nicht aufgeben können. Paulus betet in Epheser 3, 14-21, dass Gott uns geben möchte, dass wir doch die "alle Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus erkennen mögen, *damit* wir erfüllt werden zur ganzen Fülle Gottes".

Es reicht nicht, um diese Liebe rein theoretisch zu "wissen". Wir müssen sie *erkennen*. Erkennen aber können wir nicht ohne Offenbarung durch den Heiligen Geist. Denn *wir* können sie nicht erkennen, *er* aber kennt sie.

Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist (Römer 5, 5).

Ohne die Offenbarung des Geistes ist es ganz ausgeschlossen, Gott zu kennen! Denn wer kennt ihn, außer ihm? (1. Korinther 2, 9-13). Je mehr wir beeindruckt sind von jemand *anderem* als uns, desto leichter lassen wir uns los und können uns jenem anderen hingeben. Ohne Offenbarung durch den Heiligen Geist können wir nichts von alledem begreifen oder empfangen, was Christus uns am Kreuz erworben hat.

Da es unschwer festzustellen ist, dass wir weder beeindruckt sind von den "allergrößten Verheißungen", die uns geschenkt sind in Christus (1. Petrus 1, 3-4) geschweige denn, dass wir davon "erfüllt" sind, muss davon ausgegangen werden, dass nur wenig Offenbarung durch den Geist empfangen worden ist. Vielleicht haben wir den Geist allzu sehr ersetzt durch Lehre, Erziehung, Moral und Liturgie? Vielleicht haben wir ihn auch einfach niemals bewusst und konkret um seinen Dienst gebeten? Es heißt ja: "*Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet*" (Jakobus 4, 2).

Jedenfalls bekommen wir nur das, was wir **wirklich wollen**. Was wollen wir wirklich? Gott erkennen? Jesus hat uns verheißen, dass er uns nicht allein lassen wird, sondern einen Helfer schicken wird, der für immer bei uns bleiben und uns in alle Wahrheit leiten wird (Johannes 16, 12-15). Wovon glauben wir, dass wir "in alle Wahrheit" geleitet werden? Von unserem Verstand? Von unserem Pastor? Von unserer Bibel?

In der genannten Bibelstelle in Johannes 16 sagt Jesus, dass der Heilige Geist ihn verherrlichen wird. Dies soll er - und nichts und niemand anderes - tun, indem er *die Dinge Jesu von Jesus nehmen und uns verkündigen wird*. Wie sollen wir irgendetwas von Jesus und von den Gaben Jesu wissen, wenn sie uns nicht von Heiligen Geist "verkündigt" werden?

Wie also sollte Jesus denn verherrlicht werden, wenn dieser Dienst des Heiligen Geistes nicht *wirklich* geschieht? Bisher haben wir nicht viel von der Herrlichkeit Jesu in unserer Mitte erlebt, da wir (scheinbar) ganz gut ohne den Dienst des Geistes zurechtkamen!

Jesus hat gesagt, wir *sollen* um den Heiligen Geist bitten, und er *wird* uns gegeben werden.

Warte nicht darauf, bis *irgendwer* diese Bitte ernsthaft ausspricht. Mache sie zu *deinem* Anliegen. *Du* brauchst Kunde über Gott aus *erster* Hand. Tatsächlich fordert uns Paulus auf, "voll Geist" zu *werden*, damit wir "den Willen des Herrn" verstehen und tun (Epheser 5, 15-20). Er beschreibt in diesen Versen auch, *wie* das von uns *bewirkt* werden kann!

Damit bleiben wir ohne Entschuldigung, wenn wir *nicht* voll Geist sind und als Folge *nicht* verstehen, was der Wille Gottes für und mit uns ist. Wie viele Christen klagen doch darüber, dass sie den Willen Gottes für sich nicht kennen! Sie könnten jedoch durch "den Geist der Weisheit und Offenbarung" ganz genau wissen, was "die Hoffnung ihrer Berufung" von Gott ist und was "der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes" und was "die überschwängliche Größe seiner Kraft" an und in ihnen ist. So beschreibt es Paulus in Epheser 1, 15-19. Hat er gelogen? Gilt dieses Wort nur für Apostel und auserwählte Heilige?

Paulus betet um diesen Geist für *alle* Gläubigen, denn er weiß, dass all sein Predigen umsonst sein wird, wenn nicht der Heilige Geist in die Herzen hinein die Wahrheit offenbart. *Brüder, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede in Offenbarung ...? (1. Korinther 4, 6b)*

Wir empfehlen uns jedem Menschengewissen vor Gott durch die Offenbarung der Wahrheit. (2. Korinther 4, 2b)

Meine Rede und Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe. (1. Korinther 2, 5)

Worin bestehen *unsere* Predigten und worauf beruht *unser* Glaube? Warum nur wenden wir uns so wenig oder halbherzig an diesen Geist? Warum haben wir Angst? Es gäbe zahlreiche weitere Aussagen von Jesus aufzulisten über die Wirkungen des Geistes.

Als Resümee können wir unzweideutig feststellen, dass Christsein ohne beständige Führung und Offenbarung durch den Heiligen Geist schlechterdings unmöglich ist. Jedenfalls *das* Christsein, von dem das Neue Testament spricht.

Es ist das Evangelium vom "Reich Gottes", welches nicht "in Worten sondern in Kraft" besteht. Kein Mensch kann es verstehen oder leben. Es gibt sich denen, die das begreifen und also darum bitten und darum empfangen. *"Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei" (Jesus in Johannes 16, 24).*

© Frank Krause